

Menschen, die uns begeistern

myself feiert siebten Geburtstag. Und auch dieses Jahr verleihen wir zum Jubiläum wieder den „*myself* Liebling“. Nominiert sind außergewöhnliche Persönlichkeiten, 23 Männer und Frauen aus sieben Bereichen. Wählen Sie Ihre Favoriten – und gewinnen Sie tolle Preise (Seite 50)

Nina Yashar, 55,

Mailands charismatischste Galeristin mit untrüglichem Gespür für Trends

WAS SIE SAGT „Eines meiner wichtigsten Ziele: einen guten Ruf haben.“

UNSERE FAVORITIN, WEIL... sie in ihrer Mailänder Galerie „Nilufar“ selbst kritische Design-
experten regelmäßig in Staunen versetzt. In der *Via della Spiga* inszeniert die gebürtige
Iranerin auf drei Etagen außergewöhnliche Collagen aus antiken Kostbarkeiten und
Klassikern. Sie setzt auf Newcomer und das Establishment und verwandelt Räume in
Gesamtkunstwerke. Seit zwanzig Jahren prägt sie unsere Einrichtungstrends, nicht zu-
letzt durch ihre exzellenten Kontakte. „Ich hatte noch nie einen Allerweltschmack“,
sagt Nina Yashar, die einige ihrer Schätze auch auf storage.nilufar.com verkauft. Aber
nur, wenn ihr Lager mal wieder aus allen Nähten platzt.

Nominiert für ZUHAUSE

PHOTO: ALEX MAJOLU/MAGNUM PHOTOS/AGENTUR FOCUS

Gesa Hansen, 31.

Möbeldesignerin, die kühle Ästhetik mit Behaglichkeit verbindet

WAS SIE SAGT „Der Komplett-Look ist tot.“

UNSERE FAVORITIN, WEIL... sich ihre Unbeschwertheit auch in ihren Möbeln widerspiegelt. Die Liebe zur Holzgestaltung liegt bei der gebürtigen Sauerländerin mit skandinavischen Wurzeln in der Familie: Schon mit fünf reiste sie mit ihrem Vater, Eigentümer der Möbelfirma „Hans Hansen“, im Campingbus zum Mailänder *Salone del Mobile*. Sie studierte an der Weimarer Bauhaus-Universität und jobbte bei der Design-Elite in Tokio und Paris, wo sie 2009 dann ihre eigene Möbelfirma „The Hansen Family“ gründete. Das Erfolgsgeheimnis der vielfach Ausgezeichneten? „Ich arbeite sehr viel, ich rede sehr viel. Aber ich glaube, ich habe auch ein bisschen Glück.“ Sagen Frauen ja immer.

Nominiert für ZUHAUSE



PHOTOGRAPH BY GESA HANSEN



Zülya und Hülya Özdağ, 36 und 32, türkische Tortenbäckerinnen

WAS SIE SAGEN „Wir haben unser Ding gemacht – und unser Vater hat uns machen lassen.“

UNSERE FAVORITINNEN, WEIL... sie das mit der Gleichberechtigung gut gebacken kriegen. Ihr Vater Hasan kam mit Frau und sieben Kindern in den Siebzigern nach Deutschland und eröffnete in Köln eine türkische Konditorei. Von klein auf halfen die drei Töchter und vier Söhne in der Backstube mit. „Natürlich war Papa streng, besonders mit uns Mädchen“, sagt Hülya (im Bild rechts) heute. Doch er sei mit der Zeit gegangen, habe ihnen Spielraum gelassen. Während die dritte Tochter Selda einen Amerikaner heiratete, sind Hülya und Zülya mit Papas Betrieb verheiratet: Der Laden floriert. Ihr 70-jähriger Vater hilft ihnen manchmal aus. Dass sie Singles geblieben sind? Kismet! „Ist halt schwierig mit den Männern, wenn man selbstständig ist.“

Nominiert für GENIESSEN

Europa Bendig, 40, Zukunftsforscherin mit unbestechlichem Blick

WAS SIE SAGT „Das Phänomen Heidi Klum hat den Zenit überschritten.“

UNSERE FAVORITIN, WEIL... sie uns durch ihre Beobachtungen immer wieder den Spiegel vorhält. So glaubt sie zum Beispiel, dass Makellosigkeit ein Auslaufmodell ist. Mit ihrer Hamburger Agentur „Sturm und Drang“ fragt sich Europa Bendig immer wieder: Was genau beeinflusst eigentlich unser Konsumverhalten? Die Antworten sind nicht nur für Kosmetikkonzerne (die sie berät) überraschend: „Wir sind erst mit Schönheit einverstanden, wenn sie einen Makel hat. Deshalb war eine Sylvie van der Vaart beliebter, als sie noch den Bonus ihrer Leidenschaft hatte.“ Sie glaubt, glatt und perfekt sei irgendwann nicht mehr gefragt. Schöne Aussichten, oder?

Nominiert für SCHÖNHEIT



Delia Fischer, 28, hatte eine geniale Geschäftsidee

WAS SIE SAGT „Online heißt nicht, mit öden IT-Leuten auf einen Bildschirm zu starren.“

UNSERE FAVORITIN, WEIL... sie den Mut hatte, den ersten deutschen Online-Shopping-Club für Wohnaccessoires und Designmöbel zu starten. Im Netz fand die ehemalige Beauty-Redakteurin zwar Schuhe und Abendroben, jedoch keine Plaid oder Karaffen, „und die muss man ja nicht einmal ausprobieren“. Kurz entschlossen kündigte sie ihren Job und hob im August letzten Jahres „Westwing“ aus der Taufe. Der Club hat inzwischen drei Millionen Mitglieder in 13 Ländern. Für ihre Firma scheut Delia Fischer keine Herausforderung: Nach einer 70-Stunden-Woche düst sie samstagsmorgens für neue Ware von München nach Holland oder erklärt in einer Podiumsdiskussion 500 Männern, was *Shabby Chic* bedeutet. Ja, die Frau liebt eben Herausforderungen.

Nominiert für ZUHAUSE

„Unser Schönheitsideal wird sich verändern“